

Mehr Eigenständigkeit im Referendariat

Beitrag von „Buntflieger“ vom 9. Oktober 2019 16:38

Zitat von Caro07

@ Buntflieger

Ich war in Ba-Wü an einer PH, die auch einen Diplompädagogik-Studiengang anbot. Ich habe jetzt einmal bei Wikipedia nachgelesen. Mein Studium ist schon sehr lange her, aber ich glaube, in der Richtung, was ich dort gelesen habe, wurden Aspekte vermittelt. Z.B.: Methoden der geisteswissenschaftlichen Pädagogik und Pädagogik als empirische Wissenschaft. Mit Sicherheit ebenso verschiedene Strömungen auf dem pädagogischen Sektor. Heinrich Roth, meine ich, war auch ein Thema. Vielleicht haben wir über den Richtungsstreit etwas gehört, aber ich kann es nicht mehr sicher sagen. Auf jeden Fall sind mir der Aspekt der empirischen Forschung in der Pädagogik und auch die geisteswissenschaftlichen Methoden seit dem Studium bekannt. Ich hatte von meiner PH den Eindruck, dass sie in Richtung Pädagogik Forschungsprojekte laufen hatte, denn ich habe selbst einmal als Studentin an einem Projekt teilgenommen.

Hallo Caro07,

ja, Heinrich Roth hat sich für die sogenannte "realistische Wendung" in der Erziehungswissenschaft eingesetzt.

Bis Mitte der 90er Jahre und dann vor allem ab Anfang des 21. Jahrhunderts war aber weiterhin die traditionelle Pädagogik tonangebend. Natürlich gab es schon früher immer wieder vereinzelte empirische Untersuchungen, aber eben nicht auf breiter Basis. Die "geisteswissenschaftliche Pädagogik" war dafür hierzulande viel zu einflussreich.

Ein interessanter Aufsatz von Oelkers/Fatke zum Thema:
<https://www.pedocs.de/volltexte/2014...issenschaft.pdf>

Ein kurzer Auszug anbei:

"Auf dem achten Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft 1982 in Regensburg stellte Heinz-Elmar Tenorth die Frage, ob die Erziehungswissenschaft eine „überflüssige“ oder eine „verkannte“ Disziplin sei. Er registrierte bei seiner Analyse gleichermaßen Betriebsamkeit und Ratlosigkeit in der Erziehungswissenschaft, daneben immer neue Theoriekonjunkturen und verbunden damit Theorieverschleiß, also den raschen Aufbau und das schnelle Ende von grundlegenden Überzeugungen (Tenorth, 1983). Die Frage damals war, wie relevant eine solche Disziplin sein kann und welche Akzeptanz sie innerhalb und

außerhalb der Universität findet. Dreißig Jahre später sind die strukturellen Unsicherheiten nicht verschwunden, ohne dass sich Tenorths Frage nunmehr abschließend beantworten ließe."

der Buntflieger